

Deutsches Filmmuseum

Nachlaß Curd Jürgens

1997

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Deutsches Filmmuseum: Nachlaß Curd Jürgens. In: *Filmblatt*. Filmblatt 5, Jg. 2 (1997), Nr. 5, S. 16–17.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ deed.de Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/deed.de License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Deutsches Filmmuseum: Nachlaß Paul Wegener

Paul Wegener (1874 - 1948) war einer der profiliertesten Bühnen- und Filmschauspieler der zehner und zwanziger Jahre und zählte zudem seit 1913 als Autor und Regisseur zu den Protagonisten des künstlerisch anspruchsvollen Stummfilms. Im Zuge der Recherchen für ein Ausstellungs- und Buchprojekt im November 1997 über den Architekten Hans Poelzig, ist es dem Deutschen Filmmuseum gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Filmkunde gelungen, den Nachlaß von Paul Wegener im Besitz der Witwe seines Biografen Kai Möller zu entdecken. Dank der großzügigen Schenkung von Frau Möller gelangte der Nachlaß nun in die gemeinsame wissenschaftlich-konservatorische Obhut des Deutschen Filmmuseums und des Deutschen Instituts für Filmkunde nach Frankfurt.

Der Nachlaß von Paul Wegener, so wie ihn sein Biograf Kai Möller verwahrt hatte, birgt Schätze. Neben ausführlichen Korrespondenzen, Manuskripten zu verschollenen Filmen und einem Repertoire-Buch, in dem Wegener seit 1897 handschriftlich seine Theater-Arbeit protokolliert und auch Notizen zu seiner Filmarbeit eingetragen hat, fanden sich bislang unbekannte Fotografien unter anderem zu den Filmen *Rübezahls Hochzeit* (1916), *Der Yoghi* (1916), *Hans Trutz im Schlaraffenland* (1917), *Der Golem, wie er in die Welt kam* (1920), oder *Lebende Buddhas* (1923/24; verschollen). Hinzu kommt eine Vielzahl von Fotos, die Wegener in Theaterrollen zeigen, sowie Privatfotos, auf denen Wegener selbst oder beispielsweise auch seine Sammlung ostasiatischer Kunst zu sehen ist. Außerdem fand sich ein Original-Scherenschnitt von Lotte Reiniger und eine Original-Zeichnung mit Widmung an Wegener von Josef Fenneker. Desweiteren sind im Nachlaß umfangreiche Texte zu Wegeners künstlerischer Arbeit von der zeitgenössischen Rezension bis hin zu Theaterzetteln vorhanden. Selbst Aktien der „Paul Wegener Film AG“ aus dem Jahr 1923 sind erhalten. Von zusätzlichem Wert sind die von Kai Möller kenntnisreich zusammengetragenen Rechercheunterlagen - darunter Korrespondenzen Möllers mit künstlerischen Weggefährten von Paul Wegener - zu seiner 1954 erschienen Wegener-Monografie, die seine Witwe Ingeborg Möller ebenfalls ihrer Schenkung beigelegt hat.

Das Deutsche Filmmuseum und das Deutsche Institut für Filmkunde werden den Wegener-Nachlaß wissenschaftlich aufarbeiten und die Ergebnisse im Sommer 1999 in Form einer Ausstellung und eines Buches publizieren.

Nachlaß Curd Jürgens

Curd Jürgens war einer der bekanntesten und gefragtesten Schauspieler des westdeutschen Nachkriegsfilms, dem schon in den fünfziger Jahren auch der

Sprung ins internationale Filmgeschäft gelang. Der am 13. Dezember 1915 geborene Jürgens hatte seinen ersten Filmauftritt 1935 in *Königswalzer*, seine bekanntesten Rollen in den fünfziger Jahren im deutschen Film waren der Luftwaffengeneral Harras in Helmut Käutners Zuckmayer Verfilmung *Des Teufels General* (1954/55) und der Bruno Mechelke in Robert Siodmaks Hauptmann-Adaption *Die Ratten* (1955).

Margie Jürgens, die Witwe des 1982 verstorbenen Film- und Theaterschauspielers Curd Jürgens, hat nun den Nachlaß ihres Mannes dem Deutschen Filmmuseum Frankfurt am Main übergeben.

Der bislang in Jürgens' Haus in Südfrankreich lagernde Nachlaß besteht aus Korrespondenz (darunter ein Briefwechsel mit Romy Schneider), Exposés und Drehbüchern, Tagebüchern und Tagesplaner (aus der direkten Nachkriegszeit sowie den siebziger Jahren bis zu seinem Tod), Arbeits-, Szenenfotos zu seiner Film- und Theaterarbeit und Privataufnahmen, Plakate, Kostümentwürfe sowie Notizen und Manuskripte zu seinen Memoiren und seinem Roman „Der süße Duft der Rebellion“. Das Konvolut enthält weiterhin einen von Jürgens selbst 1935 begonnene Dokumentation seiner Theater- und Filmengagements und Interviews, die der Schauspieler bei der Recherche zu seiner Autobiografie „...und kein bißchen weise“ führte.

Die Unterlagen werden gegenwärtig durch das Archiv des Deutsche Filmmuseums geordnet und erschlossen.

Wo sind die Film-Teufeleien?

Vor 1921 erschienene Filmzeitschriften ohne Standortnachweis

Alle Filmzeitschriften sowie einige Zeitschriften mit vielen Filmartikeln und die vor 1921 mit ihrem Erscheinen begonnen haben, sind mit den Standorten im Internet:

<http://www.unibw-muenchen.de/campus/Film/fzs.html>
aufgelistet.

Da gegenüber der ersten, 1992 in KINtop 1 veröffentlichten Liste eine ganze Reihe neuer Zeitschriften hinzugekommen ist, wurden sie neu nummeriert - sie beginnen jetzt mit einem Buchstaben; das C verweist auf die vermißten Bestände.

Trotz neuer Funde und mehrerer Hinweise auch aus dem Ausland können immer noch 33 von 173 Zeitschriften mit keinem Heft nachgewiesen werden. Hinweise auf Standorte dieser Zeitschriften bitte an:

Herbert Birett, Veldener Str.28, 80687 München; Telefon (tagsüber): 089 - 58090407 / E-mail: Herbert.Birett@rz.unibw-muenchen.de